

Stellungnahme des DAZ

Krankenkassen wollen mehr Einfluss auf Preise

Der Deutsche Arbeitskreis für Zahnheilkunde (DAZ) beschäftigte sich jüngst mit dem aktuellen Positionspapier des Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenversicherung zur zahnmedizinischen Versorgung. In seinem Positionspapier vom 22.03.2012 erhebt der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) folgende Forderungen: Schutz der Versicherten vor finanzieller Überforderung, Sicherung der Qualität zahnärztlicher und zahn technischer Leistungen, Verbesserung der Transparenz der zahnmedizinischen Versorgung, Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Personen, die ihre Mundhygiene nur eingeschränkt oder gar nicht wahrnehmen können, durch eine sachgerechte Umsetzung des § 87 Abs. 2i SGB V.



Der Deutsche Arbeitskreis für Zahnheilkunde e.V. (DAZ) meint dazu: Der Krankenkassenverband beklagt in seinen Ausführungen, dass die Versicherten bei Leistungen, die über die gesetzlich vorgesehenen hinausgehen, finanziell überfordert würden. Es erscheint jedoch nicht nachvollziehbar, weshalb Leistungen, die offenbar nicht dringend erforderlich sind – sonst müssten sie ja von den gesetzlichen Kassen übernommen werden – nicht nach der GOZ abgerechnet werden sollen. Aufgabe der gesetzlichen Kassen ist es, ihren Leistungskatalog zu überprüfen, die Versicherten über die medizinischen Hintergründe seiner Festlegung zu informieren und auch die „sozial gekürzten“ Honorare für die Zahnärzte nicht immer weiter sinken zu lassen. Eine statistische Erfassung von weit mehr Behandlungsdaten als zurzeit möglich, wäre zugunsten von mehr Transparenz und fundierteren Diskussionen und Verhandlungen sehr zu begrüßen. Die Erhebung der Daten muss allerdings nach Art und Verwendung strikten Qualitätsvorgaben folgen.

Quelle: DAZ e.V.

Studie zur Hygiene im ambulanten Sektor

Ärzte selbstkritisch, Kammer in der Pflicht

Unterschiedlich „Saubere Hände“ bei den niedergelassenen Ärzten: Rund 30 Prozent der niedergelassenen Ärzte und Zahnärzte beurteilen das Hygiene-Niveau in der eigenen Praxis als schlecht oder mittelmäßig. Das hat die Studie „Qualitätsmanagement, Patientensicherheit und Hygiene in der ärztlichen Praxis 2012“ der Stiftung Gesundheit ergeben.

5,6 Prozent der Mediziner stufen die Hygienesituation ihrer Praxen auf einer Bewertungsskala von 1 (sehr schlecht) bis 10 (sehr gut) nur zwischen 1 und 4 ein. Im mittleren Bereich sehen sich 24,1 Prozent, im oberen 70,4 Prozent. Die Bestnote gaben ihrem Hygiene-Niveau 15,2 Prozent der Studienteilnehmer. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Frage nach dem Niveau der Hände-Desinfektion. Je rund 20 Prozent der Ärzte erkennen für sich und ihre Praxen einen Bedarf an Fortbildung sowie kollegialen Netzwerken. Mehr als die Hälfte hingegen sieht keinen akuten Handlungsbedarf im Bereich Hygiene. Auch von den Ärzten, die sich selbst ein schlechtes oder mittleres Hygiene-Niveau attestieren, sind über 40 Prozent dieser Meinung. Bei der Frage, wer das Thema Hygiene in den Praxen koordinieren und voranbringen sollte, nannten 50 Prozent die (Zahn-)Ärzttekammern. Mit je rund 30 Prozent folgen danach die Kas sen(-zahn-)ärztlichen Vereinigungen, Fachge-

sellschaften und das Robert Koch-Institut, an letzter Stelle die Landesgesundheitsämter mit circa 16 Prozent.



Die GGMA Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse hat die Studie im Auftrag der Stiftung Gesundheit durchgeführt. Prof. Dr. med. Dr. rer. pol. Konrad Obermann stellte die Ergebnisse auf dem Jahresempfang der Stiftung Gesundheit am 10. Mai 2012 vor.

Quelle: Stiftung Gesundheit

Gebührenurteil

Keine GEMA für Praxis



In einem Urteil vom 15. März 2012 zu „Urheberrecht und verwandte Schutzrechte“ hat der Gerichtshof der Europäischen Union entschie-

den, dass die kostenlose Wiedergabe von Tonträgern in einer privaten Zahnarztpraxis keinen Vergütungsanspruch der Tonträgerhersteller nach sich zieht. Ausgangspunkt war eine Klage der italienischen Kartellgesellschaft für Tonaufnahmen (Società Consortile Fonografici, SCF) gegen einen italienischen Zahnarzt, „der Tonträger in Gegenwart seiner Patienten als Hintergrundmusik wiedergibt“. Die SCF war der Auffassung, dass es sich hierbei um eine gewerbsmäßige Nutzung von Tonträgern handele und demnach eine entsprechende Gebührenpflicht besteht. Der Gerichtshof widersprach dieser Auffassung. Das vollständige Urteil (Rechtssache C 135/10) kann unter <http://curia.europa.eu> eingesehen werden.

Quelle: Gerichtshof der Europäischen Union

Stammzellforschung

Dentale Stammzellen für Organtherapie?

Schwefelwasserstoff, unter anderem für Mundgeruch verantwortlich, ist idealer Nährboden für Stammzellen. Das behaupten japanische Wissenschaftler der Nippon Dental University in Tokio, Japan, in einer kürzlich veröffentlichten Studie unter dem Thema: Hydrogen sulfide increases hepatic differentiation in toothpulp stem cells. Das Team um Dr. Ken Yaegaki untersuchte Möglichkeiten, wie Schwefelwasserstoff eingesetzt werden kann, Stammzellen des menschlichen Zahns in Leberzellen umzuwandeln. Die Wissenschaftler isolierten die Stammzellen aus der Zahnpulpa. Mithilfe des Schwefelwasserstoffs gelang es ihnen, diese Stammzellen zu funktionsfähigen Leberzellen reifen zu lassen. Die dentalen Stammzellen könnten demnach zukünftig der Lebertherapie dienlich sein. Aus den Stammzellen seien nicht nur funktionsfähige,

sondern auch außergewöhnlich viele und „reine“ Leberzellen entstanden. „Reine Zellen“ bedeuten, dass sich nur wenige der Stammzellen in andere Formen von Gewebe entwickeln oder Stammzellen bleiben. Das sei besonders wichtig, wenn man später mit diesen Stammzellen Patienten behandeln wolle. Je geringer die „Fehlerquote“ in der Reifung der Stammzellen, desto geringer auch die Gefahr, dass sich durch die transplantierten Stammzellen bösartige Tumoren entwickeln, erklären die Wissenschaftler in der Studie, deren Details im Journal of Breath Research 1/12 veröffentlicht wurden (<http://iopscience.iop.org/1752-7163>). Die bemerkenswerte Fähigkeit zur Umwandlung von Stammzellen setzt große Hoffnung in der weltweiten Forschung zu Möglichkeiten der Organtherapie bzw. zur Therapie bisher



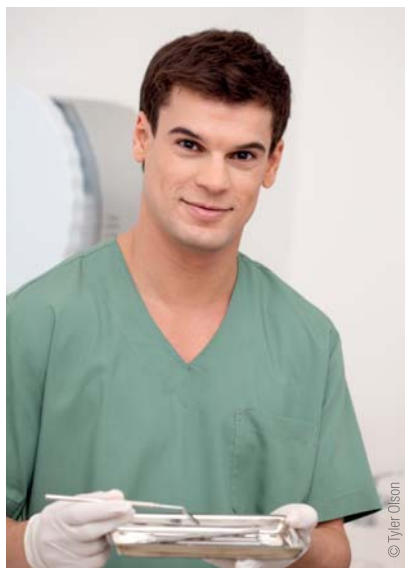
unheilbarer Krankheiten, wie Parkinson oder Alzheimer.

Quelle: Technische Universität Wien

Ausbildungsplatz Zahnarztpraxis

Für junge Männer immer spannender

Die jungen Männer im Praxisteam bringen atmosphärisch eine „männliche Note“, dienen zudem in der kinderzahnärztlichen Behandlung als motivierende Vorbilder und können männliche Patienten anders ansprechen als ihre weiblichen Teammitglieder.



Die Aufgaben für das Praxisteam kommen immer mehr klassischen männlichen Interessen entgegen. Der Ausbildungsberuf „Zahnmedizi-

nischer Fachassistent/ZFA“ ist daher für junge Männer interessanter geworden. Mittlerweile steigt der Anteil an männlichen Auszubilden-

den bereits kontinuierlich – im Vergleich zum Zeitraum vor zehn Jahren hat sich der Männeranteil unter den ZFA-Auszubildenden fast vervierfacht.

Die Auszubildenden erleben strukturierte Abläufe und medizinisches Hightech in Behandlung und Verwaltung, zudem bieten sich vielfältige Chancen, sich weiterzuentwickeln und in der Praxis Karriere zu machen. Insbesondere die sich vermehrt bildenden größeren Praxisstrukturen ermöglichen verschiedene Leitungspositionen, z.B. als Praxismanager. Die jungen Männer im Praxisteam bringen atmosphärisch eine „männliche Note“, dienen zudem in der kinderzahnärztlichen Behandlung als motivierende Vorbilder und können männliche Patienten anders ansprechen als ihre weiblichen Teammitglieder.

Informationen zum Ausbildungsberuf übermittelt jede Landes Zahnärztekammer.

Quelle: Dentista Club

ANZEIGE

FINDEN STATT SUCHEN.

ZWP online

www.zwp-online.info

Kritik an Berichterstattung

Berufsstand nicht verunglimpfen

Die überwiegende Mehrheit der Zahnärzte rechnet korrekt ab. Darauf weist die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB) mit Blick auf einen Artikel in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung (FAS) hin.

Die Zeitung hatte am 29. April unter der Überschrift „So tricksen Zahnärzte“ angeprangert, dass Kassenpatienten „geschöpft“ würden. Sie verweist auf das Beispiel einer Patientin, die statt 10.000 rund 17.000 Euro für ihren Zahnersatz bezahlen sollte.

Dazu meint KZVB-Chef Dr. Janusz Rat: „Das ist ein bedauerlicher Einzelfall. Gegen den Kollegen wurden bereits rechtliche Schritte eingeleitet. Es ist äußerst unseriös, deshalb den gesamten Berufsstand zu verunglimpfen.“ Selbst die FAS müsse zugeben, dass 91 Prozent der Patienten mit ihrem Zahnarzt zufrieden sind. Dies decke sich mit den Erfahrungen der KZVB.

„Es gibt nur wenige schwarze Schafe unter den Zahnärzten. Die übergroße Mehrheit vollbringt jeden Tag hohe Leistungen zu angemessenen Preisen. Die Gebührenordnung für Zahnärzte wurde zum 1. Januar 2012 das erste Mal nach 23 Jahren um durchschnittlich sechs Prozent erhöht. Ich kenne keinen Berufsstand, dessen Einkommen sich so moderat entwickelt hat wie



© wavebreakmedia ltd

das der Zahnärzte“, so Rat. Er ärgert sich besonders darüber, dass ein Einzelfall herangezogen wird, um die neue Gebührenordnung als Ganzes zu kritisieren. Außerdem seien Zahnarztrechnungen in hohem Maße transparent. Jeder Patient bekomme vor Behandlungsbeginn einen Heil- und Kostenplan. Kostensteigerungen müssten sorgsam begründet werden. Deshalb gehe auch die Forderung der Krankenkassen, Privatrechnungen kontrollieren zu wollen, ins Leere. „Die Patienten sind durchaus in der Lage, ihre Rechnung selbst zu prüfen und kritisch zu hinterfragen. Die Krankenkassen sollten sich lieber auf ihre Pflichtaufgaben konzentrieren. Dazu gehört es, ausreichend Mittel für eine flächendeckende Patientenversorgung sicherzustellen“, so Rat. Der KZVB-Vorsitzende verweist darüber hinaus auf eine Vielzahl von Beratungsangeboten für Patienten, darunter die kostenlose Zahnarzt-Zweitmeinung der KZVB.

Quelle: KZVB

Roadshow

Der Natur auf der Spur

„Der Natur auf der Spur“ lautet das Motto der Fortsetzung der erfolgreichen Roadshow von Septodont, erneut in zoologischen Anlagen stattfindet. Mit der Auswahl der Veranstaltungsorte schlägt Septodont die Brücke zu biokompatiblen und minimalinvasiven Produkten für die Zahnmedizin. Kein Verfahren findet häufiger Anwendung in der zahnärztlichen Praxis als die „Betäubung“. Allein Septodont produziert jähr-

lich mehr als 500 Millionen Zylinderampullen Lokalanästhetika weltweit. Die Lokalanästhesie zur Schmerzausschaltung hat sich bewährt, doch was zur täglichen Routine wird, birgt auch unerwartete Risiken. Univ.-Prof. Dr. Dr. Ludger Figgenger, Direktor der Poliklinik für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien, geht auf die Tücken und die „juristischen Nebenwirkungen“ bei Betäubungen ein. Im Hinblick auf zeitsparende und komfortablere Technologien wird Dr. Said Mansouri das neue Injektionssystem für eine bessere Arzt-Patienten-Beziehung vorstellen: Biofeedject. Priv.-Doz. Dr. Till Dam-



© Dirk Wegman

Patientenkommunikation

Patientenbroschüren der DGET

In speziellen Themenheften *Informationen zur endodontischen Behandlung*, *Informationen zur Revisionsbehandlung* und *Informationen zur endodontischen Chirurgie* informiert die DGET zu den verschiedenen Therapiemöglichkeiten für Patienten verständlich erklärt und bebildert. Im Wartebereich ausgelegt oder dem Patienten in die Hand gegeben, dienen sie der Patienteninformation und erleichtern dem Zahnarzt den Einstieg in mögliche Beratungsgespräche. Zur Individualisierung können die Patientenbroschüren mit dem Praxisstempel versehen werden.

Ein Bestellformular ist auf www.dget.de zu finden.



Quelle: DGET

maschke, OA der Poliklinik für Zahnerhaltung, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, wird das Programm mit seinem Vortrag über den neuen Dentinersatz Biodentine™ abrunden. Er zeigt die Möglichkeiten und Grenzen des Werkstoffs auf. Biodentine ist ein biokompatibler Dentinersatz, der natürlichem Dentin nahezu entspricht und die Vitalität der Pulpa erhalten kann. Dies bietet neue Perspektiven in der Behandlungsstrategie. Nach dem fachlichen Teil gehen die Teilnehmer auf Entdeckungsreise und lassen den Abend bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen. Für die Fortbildung erhalten die Teilnehmer fünf Fortbildungspunkte nach BZÄK/DGZMK.

Die Roadshow macht dieses Jahr Halt im Zoo Dresden (15. Juni), im Zoologischen Garten Augsburg (29. Juni), im Zoologischen Garten Köln (19. September) und im Tierpark Hagenbeck (26. September).

Septodont GmbH

Felix-Wankel-Str. 9, 53859 Niederkassel

E-Mail: info@septodont.de

Web: www.septodont.de

FASZINATION LASER

FÜR EXPERTEN UND EINSTEIGER

7. | 8.

SEPTEMBER 2012
HOTEL THE WESTIN
LEIPZIG

16
FORTBILDUNGSPUNKTE
ZUSÄTZLICHE
FORTBILDUNGSPUNKTE

21. JAHRESTAGUNG DER DGL e.V.

LASER START UP 2012



7./8. September 2012
Hotel THE WESTIN LEIPZIG

VERANSTALTER/ ORGANISATION

Deutsche Gesellschaft für Laserzahnheilkunde e.V.
Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive
Zahnheilkunde Universitätsklinikum der RWTH Aachen,
Pauwelsstraße 30, 52074 Aachen
Tel.: 0241 8088-164
Fax: 0241 803388-164
sekretariat@dgl-online.de
www.dgl-online.de

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29, 04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-308
Fax: 0341 48474-390
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.dgl-jahrestagung.de
www.startup-laser.de

HAUPTSPONSOR

BIOLASE



HAUPTSPONSOR
BIOLASE

QR-Code einfach mit dem
Smartphone scannen
(z. B. mithilfe des Readers
Quick Scan)

PROGRAMM JETZT ANFORDERN!

FAXANTWORT

0341 48474-390

Bitte senden Sie mir das Programm zum/r

LASER START UP 2012 21. JAHRESTAGUNG DER DGL

am 7./8. September 2012 in Leipzig zu.

E-Mail-Adresse (bitte angeben)

Praxisstempel

EJ 2/12

BIOLASE